

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Mittwochs den 29. September 1824.

An die Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des dritten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das vierte Quartal 1824 auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate October, November und December c. in Empfang zu nehmen. Auf einzelne Monate wird keine Pränumeration angenommen.

Breslau den 22. September 1824.

Berlin, vom 25. September.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, die Landraths-Stelle des Allensteiner Kreises im Regierungs-Bezirke Königsberg dem Gutsbesitzer v. Knoblauch auf Schweden zu übertragen.

Se. Majestät haben Allergnädigst geruhet, dem bisherigen Polizei-Assessor Strecke zu Breslau den Karakter als Polizei-Rath beizulegen und das Patent darüber Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin von Rußland ist aus Schlesien wieder hier eingetroffen.

Vom Mayn, vom 19. September.

Man glaubte, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin nebst seiner Gemahlin, der Fürstin Lowicz, längere Zeit in Frankfurt verweilen würden, da, wie es heißt, die Frau Fürstin es sich vorgenommen, zur völligen Wiederherstellung ihrer, durch den Gebrauch der Heilquellen von Bad-Ems sehr gebesserten Gesundheit dort die Traubenkur zu gebrauchen. Wie man aber gegenwärtig erfährt, so wird sich deren hiesiger Aufenthalt auf wenige Tage beschränken, und Ihre Durchlaucht jene Kur in Dresden brauchen, Se. kaiserl. Hoheit aber, nachdem Sie Höchstihre Gemahlin bis dahin begleitet, nach Warschau zurückkehren.

Die Koblenzer Zeitung sagt: So wie die Witterung bisher die Aussichten getrübt, so haben auch Gerüchte mancherlei Art, die höchst wahrscheinlich bloß von Spekulanten zur Herabdrückung der Preise unterhalten wurden, das ihrige beigetragen, um die Besitzer der Weinberge und die Eigenthümer von Wein-Vorräthen zu beunruhigen; man wollte nämlich der

unglaubwürdigen Sage Eingang verschaffen, daß bei dem bevorstehenden Vollzuge eines neuen Zoll- und Steuer-Tarifs, die fremden, mit denen in der Preußischen Rhein-Provinz erzielt werdenden, Weine beim Eingange in die östlichen Provinzen hinsichtlich des Zolles gleichgestellt werden, oder der Zoll auf die ausländischen Weine sehr vermindert werden würde. Es hat aber diese Sage nur sehr vorübergehend gewirkt, und die Furcht, die sie erzeugen sollte, ist schnell vor dem prüfenden Blicke der Bewohner verschwunden, so wie in jedem Falle der Zweck an dem bei ihnen fest eingewurzelten Vertrauen zu dem Gouvernement gescheitert seyn würde. — Die Rhein-Preußen befürchten keine Anordnung, die in so grellem Widerspruche mit dem Wohle ihrer ganzen Provinz seyn würde, das zu befördern, wie die Erfahrung sie gelehrt, des Königs väterlicher Wille, und seines Gouvernements eben so weises als ernstes Streben ist; gerade diesem verdankt es die Rhein-Provinz, daß sie den Druck der Zeit, wenigstens nicht ganz so hart, wie die Nachbarn fühlt, und aus ihm sind auch ihre jetzigen Verhältnisse hervorgegangen. Seitdem das Gouvernement durch seine Anordnungen den Weinbau begünstigt und ihn als Erwerbszweig zur Bedeutenheit erhoben, seit 3 Jahren nämlich, haben Kapitalisten und Grundeigenthümer gewetteifert, ihn nach allen Kräften zu erweitern und mit Aufwand von starken Kapitalien haben sie öde Felder und Berge, die jeden andern Versuch zur Fruchtbarkeit versagten, angebaut, zu Weinbergen urbar und sich und dem Staate einträglich gemacht. Die Weinberge sind dadurch in den letzten 3 Jahren in allen weintragenden Gegenden um das Doppelte an Flächeninhalt vermehrt worden, und die darauf verwandten sehr bedeutenden Summen versprachen in wenigen Jahren den Eigenthümern gute Zinsen und dem Staate nebst den gewöhnlichen Grundsteuern und nebst der Beschäftigung vieler Tausend unbemittelter Menschen, doppelte Moststeuern zu tragen.

Das Actien-Kapital der vaterländischen Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld: Eine Million Thlr. Preuß. Cour., ist seit einigen Monaten als vollzählig geschlossen. Der Zweig „Feuer-Versicherung" fand überall gute Aufnahme, und in den letzten drei Monaten des nun beendigten ersten Jahres der Wirksamkeit verdoppelte sich das Versicherungs-Kapital. Die Eröffnung des Zweiges, Lebens-Versicherung, ward bis jetzt ausgesetzt, um bei den desfallsigen Feststellungen mit höchster Vorsicht vorher auch Alles zu prüfen, was die neuere und jüngste Zeit an sich darauf beziehenden Erfahrungen darbot. Der Zweig „Lebens-Versicherung" faßt in sich: a. Versicherung einer Summe, welche bei dem Tode des Versicherten ausbezahlt wird, und kann eine solche Versicherung abgeschlossen werden: 1) auf ganze Lebensdauer; 2) auf bestimmte Jahre; 3) auf ein Leben gegen ein anderes Leben; 4) auf zwei verbundene Leben zu Gunsten des Längstlebenden. b. Versicherung einer Rente und eines bei Lebzeiten zu empfangenden Kapitals: 1) einer Rente mittelst Uebertrag eines Kapitals; 2) einer Rente nach gewissen Jahren zu beziehen mittelst jährlichen Beitrags bis dahin; 3) eines Kapitals nach gewissen Jahren zu beziehen mittelst jährlichen Beitrags bis dahin; 4) einer Rente zu Gunsten eines bezeichneten Ueberlebenden, mittelst jährlichen Beitrags während gemeinschaftlicher Lebensdauer.

Den 18ten d. M. versammelt sich die ganze Kurhessische Armee in der Umgegend von Kassel, und bezieht an beiden Ufern der Fulda Kantonnirungen. Die Waffen-Uebungen und Manoeuvres der Truppen werden vier Wochen dauern.

Aus der Schweiz, vom 13. September.

Der große Rath des Standes Bern hat in seiner ordentlichen Monats-Sitzung vom 6ten und 7. September die Tagsatzungs-Verhandlungen wegen Aufhebung des Retorsions-Conkordates ratificirt und die Consumo-Gebühr von gewissen ausländischen Erzeugnissen auf den gleichen Fuß wieder eingeführt, wie solche vor der Retorsion bestand und für so lange, bis die Staatsschuld getilgt seyn wird. Es ward darauf angetragen, den Consumo-Zoll auch auf die fremden Weine zu legen; diese Meinung fiel aber durch, weil man sich nicht länger zum Vortheil der weinbauenden Nachbar-Kantone zu besteuern gedenke und die arbeitende Klasse durch eine künstliche Erhöhung der Weinpreise nicht nöthigen wolle, zu gebrannten Wassern ihre Zuflucht zu nehmen. Der ausgesprochene Wunsch, daß für den Handel Maaßnahmen vorgeschlagen werden möchten, um von denje-

nigen Waaren, für welche die Consumo-Gebühr bei der Einfuhr bezahlt worden, das Bezahlte bei der Wiederausfuhr erheben zu können, wurde als sehr beherzigungswerth dem kleinen Rathe zur Prüfung überwiesen. Es wurde auch das rohe Eisen, welches vom Auslande eingeführt wird, mit dem Consumo-Zoll belegt.

St. Petersburg, vom 14. Septbr.

Am 11ten, am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers und des Großfürsten Alexander, wurde das Säkularfest des Alexander Newsky-Ordens begangen. Man trug in feierlicher Prozession die heiligen Bilder aus der Kathedral-Kirche unsrer lieben Frau von Casan in das Kloster von St. Alexander Newsky. Zwei Ritter des Ordens, zwei Senatoren und die vornehmsten Beamten folgten. Ihre Majestät die Kaiserinnen empfingen im taurischen Palais die Glückwünsche der Personen von Rang und begaben sich dann, begleitet von dem Großfürsten Michael und gefolgt von ihrem Hofstaat, in das Kloster. Der Metropolitan Seraphim hielt daselbst Gottesdienst, worauf die hohen Herrschaften in seinen Zimmern das gewöhnliche Frühstück einnahmen. In allen Kirchen der Hauptstadt wurde ein Te Deum abgesungen.

Unser neuer Gesandte bei der ottomannischen Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, dürfte, wie es in diesem Augenblicke heißt, nicht vor künftigem Jahre zu seiner Bestimmung abgehen. Vorläufig hat er sich auf seine Güter ins Innere begeben. Derselbe hat zu den Reisekosten 10,000 Rubel erhalten (den Rubel zu 50 holländischen Stübern gerechnet).

Der wirkliche Staatsrath Minciaky ist zum Geschäftsträger ernannt und wird dieser Function bis zur Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre vorstehen. Später wird derselbe wahrscheinlich den Posten als General-Consul bei der Pforte bekleiden.

Dem Vernehmen nach, überbringt der vor ungefähr 8 Tagen von hier nach London abgegangene General-Adjutant, Graf Oscharowsky, dem Könige von England ein eigenhändiges Dankschreiben unsers Monarchen für die, durch Englands Vermittelung, nunmehr als ausgemacht anzusehende Beendigung unserer Differenzen mit der Pforte. In ähnlichen Absichten erwartet man nächstens aus London den Lord Stratfort-Canning hier.

Künftig sollen Dispensationen zu verbotenen Ehebündnissen zwischen Protestanten von dem Reichs-Justiz-Collegio und den mit Episcopal-Rechten versehenen Consistorien nach der Mehrheit der Stimmen, und nicht, wie bisher, bloß wenn Einstimmigkeit vorhanden ist, ertheilt werden.

Brüssel, vom 18. September.

Der König hat einen Preis von 25 Centimen auf jedes Hundert Mäuse gesetzt, welches von jetzt bis zum 1. Decbr. todt eingeliefert wird.

Ein königl. Befehl vom 4. Septbr. schreibt die Vorsichtsmaaßregeln vor, welche bei den Dampfschiffen auf den Kanälen und Flüssen beobachtet werden sollen.

Auf den Märkten von Namür sind im Monate August die Getreidepreise gestiegen.

Paris, vom 17. September.

Das letzte Bülletin über das Befinden des Königs hatte die ominöse Zahl 13. Es wurde den 15ten Abends 9 Uhr ausgegeben. Das Fieber, so lautet es, ist heut stärker erschienen als jemals vorher. Das Athmen ist sehr erschwert, der Puls bleibt mehr und mehr aus.

Um 5 Uhr des Abends begaben sich alle in den Tuillerien anwesende Personen nach der Schloßkapelle, wo seit 3 Tagen die 40stündigen Gebete begonnen hatten. Um 9 Uhr erneuete sich das Fieber, die Brust fing an zu röcheln. Um Mitternacht schien der König etwas beruhiget und die um ihn versammelten Personen zogen sich zurück, um nach einigen Stunden wiederzukommen. Einer der Aerzte kündigte an, daß zwischen 3 und 5 Uhr der Tod erfolgen werde. Noch um 2 Uhr bedeutete der König seinem Beichtvater, der ihm Trost zusprach, daß er ihn verstehe. Die Pulsschläge wurden immer matter, kein Schmerz, keine Krämpfe kündigten seinen Tod an, er schlief ein. Die königl. Familie und die Großoffiziere der Krone waren um das Bett versammelt, als um 4 Uhr des Morgens einer von den Aerzten seine Hand von dem Bette des Königs mit den Worten zurücknahm: „Der König ist gestorben.“ — Bei diesen Worten ließ sich Se. Majestät der König Carl X. neben dem Bette seines Bruders auf die Knie nieder, und küßte die Hand des Er-

blichenen mit tiefer Rührung. Madame die Dauphine warf sich in die Arme des Königs, ihres Vaters, und küßte die Hand ihres Onkels mit Thränen. Als der König aufstand, knieten der Dauphin und die Herzogin von Berry an dem Bette des Königs nieder und umarmten hierauf mit Thränen ihren königl. Vater; auch der Herzog von Orleans umarmte den König. Von dem, was der König tief bewegt zu seinen Kindern sprach, verstand man nur die Worte: „Vorsehung" und Frankreich." Als der König sich in seine Zimmer begab, hörte man die Worte wiederholen: „Der König ist todt, meine Herren, es lebe der König!"

Die Volksmenge, welche zu den Thoren der Tuillerien drängte, erhielt um 10 Uhr Einlaß, den gestorbenen König zu betrachten: seine Hände sind bleich und umfassen ein Crucifix. Der Körper des Königs lag um 9 Uhr noch auf einem ganz einfachen Bett unter einem grünen Baldachin. Man ordnet das Paradebett an, auf welches er gelegt werden wird. Sein Kopf ist mit einer Spitzenhaube bedeckt, ein Band ist um das Kinn befestigt und auf dem Scheitel zugebunden. Das Gesicht ist zwar noch kenntlich, aber sehr abgemagert und trägt die Spuren der letzten schmerzvollen Tage.

Sobald die Gefahr bekannt wurde, die dem königl. Hause drohte, zeigte die Bevölkerung von Paris die lebhafteste Theilnahme. Den Montag, wo die Klasse der Arbeiter sich gewöhnlich dem Vergnügen überläßt, fanden auch außerhalb der Barrieren keine Tänze oder andere Vergnügungen statt. Freiwillig zogen sich innerhalb der Stadt die Sänger und Musiker zurück. Die Caffe's schienen weniger besucht, als gewöhnlich. Der Platz vor dem Schlosse und der Garten der Tuillerien wurde nicht leer, und die Bulletins über die Gesundheit des Königs wurden mit ängstlicher Besorgniß von jedem zuerst zu erlangen gesucht. Eben so sehr zeigte sich die Theilnahme der Pariser in den Kirchen, in welche sich nicht nur die Einzelnen, sondern auch die Corporationen und Behörden begaben. — In der Kirche der Augsburgischen Confessionsverwandten wurde, seit die Krankheit des Königs Besorgnisse erregte, alle Tage um 2 Uhr öffentlich Gebet gehalten, und die Mitglieder dieser Kirche, welche diesen frommen Vereinigungen nicht beiwohnen konnten, waren von dem Consistorium eingeladen worden, zu Hause ihre Gebete mit denen der Gemeinde zu vereinigen.

Um 9 Uhr des Morgens wurden von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an die französischen Gesandtschaften Couriere mit der Nachricht von dem Tode Ludwigs XVIII. abgesendet. Die Benachrichtigung über die Thronbesteigung Carls X. wird später erfolgen.

Der Graf von Damas mit dem gesammten Dienste des Königs ist Se. Majestät Carl X. nach St. Cloud gefolgt.

Aus St. Cloud erfahren wir, daß der König heut nach 10 Uhr den Civil- und Militairstaat seines Hauses empfangen; die Vorübergehenden wurden Sr. Majestät namhaft gemacht. — Die Mitglieder der Pairskammer und der Deputirtenkammer wurden Sr. Majestät ebenfalls vorgestellt und der König richtete an sie folgende Anrede: „Mein Gemüth ist zu sehr erschüttert, als daß ich die Gefühle aussprechen könnte, welche ich empfinde; allein ich würde dessen, der mir so große Beispiele hinterließ, nicht würdig seyn, wenn ich mich dem Schmerze zu sehr überließ und mir nicht Kraft genug erhielt, um die Pflichten zu erfüllen, die mir auferlegt sind. Ich war Bruder, jetzt bin ich König, und dieser Titel bezeichnet durch sich allein, wie ich mich zu betragen habe. Als Unterthan habe ich versprochen, an der Charte und an der Verfassung, die wir dem Souverain verdanken, den uns so eben der Himmel genommen hat, fest zu halten; jetzt da das Recht meiner Geburt die Gewalt in meine Hände gelegt hat, werde ich alles anwenden, diese große Acte, an der ich zu halten versprach, zum Glück meines Volkes zu befestigen. Ich habe das vollkommenste Vertrauen zu meinen Unterthanen, und die sichere Ueberzeugung, daß sie gegen mich dieselben Gesinnungen hegen werden. Ich darf hinzufügen, meine Herren, daß ich die Kammern, übereinstimmend mit den Gesinnungen des Königs, den wir beweinen, zu Ende Decembers zusammenberufen werde." Hierauf wurde das diplomatische Corps hereingeführt. Se. Excell. der päbstliche Nuntius hielt eine Anrede, welche von dem Könige beantwortet wurde. Der Staatsrath wurde Sr. Majestät durch den Großsiegelbewahrer vorgestellt. — Se. Majestät begab sich hierauf zur Messe. Nach der Rückkehr aus der Kapelle empfingen Se. Majestät den Präfect der Seine,

den Polizeipräfect, das Municipal-Corps, die Militair-Corps, die Nationalgarde und die französische Akademie. Auf die Anrede der letzteren erwiederte der König: „Meine Herren, ich verlor einen zärtlichen Bruder, Frankreich einen weisen und erleuchteten Monarchen, die Wissenschaften einen Beschützer, der sie von früher Jugend an liebte und sie mit besonderer Sorgfalt übte; ich werde ihm nachahmen, nicht mit demselben Talent, aber mit demselben Eifer. Ich rechne hierbei auf die Unterstützung der Akademie."

Gestern um 4½ Uhr des Morgens begab sich der Baron von Calise, Einführer der Gesandten, zu den auswärtigen Ministern, und benachrichtigte sie im Auftrage des Königs von dem Tode Sr. Majestät Ludwigs XVIII.

Die Acte über das Hinscheiden des verstorbenen Königs wurde gestern in den Tuillerien von dem Herrn Kanzler von Frankreich aufgenommen. Er hat ebenfalls die Papiere des verstorbenen Königs versiegelt, wozu er durch besondere Befehle des Königs und nach der Ordonnanz vom 25sten April 1820, welche dem Kanzler von Frankreich in Beziehung auf die andern Franzosen den Friedensrichtern zusteht, ermächtigt worden war. In dieser Acte wird zuerst der Geburtstag, dann der Todestag des Königs Ludwigs XVIII. angegeben; die gegenwärtigen Zeugen werden mit ihren Titeln genannt und angeführt, daß der Leichnam des Königs durch den Ober-Kammerherrn, Fürsten Talleyrand, vorgezeigt worden ist.

Man ist beschäftigt, den Leichnam des Königs zu balsamiren. Diese Operation wird zwei Tage lang währen, und dann wird Se. Maj. auf einem Paradebett im Thronsaal ausgestellt werden. Man giebt schon zum voraus eine Beschreibung dieser feierlichen Ausstellung: Der ganze Pavillon der Tuilerien nach der Garten- und der Hofseite wird bis zur ersten Etage schwarz behangen. Diese Behänge werden von Sammt und mit den königl. Wappen geschmückt seyn. Die Vorsäle werden ebenfalls schwarz ausgeschlagen. Der Thronsaal bleibt so behangen, wie er jetzt ist. An der Stelle des Thrones wird das Paradebett auf einen Aufbau, zu dem 6 Stufen führen, die mit gold- und silberstoffenen Zeugen belegt sind, aufgestellt. Die Insignien des Königthums sind so vertheilt, daß die Krone neben dem Haupt, der Scepter in der Mitte des Körpers, und die Hand der Gerechtigkeit neben den Füßen liegt. Auf einem Tische vor dem Paradebette wird der königliche Mantel mit dem heiligen Geist-, dem St. Ludwigsorden, dem Orden der Ehrenlegion, des St. Lazarus und des goldenen Vließes liegen. Außer vielen Lichtern neben dem Paradebette wird der Saal noch durch eine große Lampe erleuchtet werden.

Ueber die Krankheit des Königs ist bis jetzt noch wenig bekannt worden, nur weiß man, daß Se. Majestät sich schon seit mehreren Jahren leidend befand. Der obere Theil des Körpers, das Haupt und die Brust waren gesund, und gäben dem Könige ein herkulisches Ansehn. Die Organisation der unteren Glieder hatte nicht gleiche Stärke, sie zeigten immer arrondirte Formen, einen zarten, man kann sagen, schwächlichen Bau. Dies hatte indessen den König nicht gehindert, in der Jugend zu jagen und zu reiten, allein mit dem Alter nahmen diese untern Theile sehr ab, wurden schwach, und der König mußte auf jede andere Bewegung, die Spatzierfahrten ausgenommen, verzichten. So befand sich der König, als er von Hartwell nach seinem Vaterlande zurückkehrte. Diese Schwachheit nahm in den letzten Jahren durch Podagra und Rose sehr zu, indeß hielt die vortreffliche Organisation der obern Theile lange Zeit hindurch der Schwachheit der untern das Gegengewicht. Wie sehr indeß auch der König Alles beobachtete, was man ihm rieth, so war doch menschliche Kraft nicht im Stande, dem letzten Unfall zu widerstehen.

Der Kanzler und der Präsident des Ministeraths haben gestern die Siegel vom Kabinet des verstorbenen Königs abgenommen und die Papiere dem Könige Carl X. übergeben.

Um 1 Uhr machten gestern die Minister dem Könige ihre Aufwartung. Se. Majestät gab dem Großsiegelbewahrer die Staatssiegel wieder zurück.

Der König hat den Marquis v. Riviere zum Capitain der Garden ernannt. Der Herzog von Polignac, Bruder des Gesandten in London, wird, wie man sagt, Oberstallmeister werden. Der Herzog von Damas ist zum Oberhofmeister des Herzogs von Bordeaux ernannt worden. Die Herzöge von Duras und Blacas haben den Ehrendienst bei dem verstorbenen Könige. Der Graf von Damas und die Herzöge von Aumont

und Grammont haben den Dienst bei dem Könige.

An dem Bett des verstorbenen Königs saßen an dem ersten Tage der Oberkammerherr und der Großalmosenier von Frankreich zur Rechten und zur Linken standen 12 Marschälle in Paradeuniform. Die Geistlichkeit von St. Germain l'Auxerrois singt Todten-Gesänge.

Der Oberkammerherr hat dem Kanzler und dem Groß-Referendarius den Leichnam übergeben.

Als sich die Minister zu dem Könige begaben, um seine Befehle zu empfangen, trug er ihnen auf, ihre Arbeiten fortzusetzen, und sagte: „Diese ersten Augenblicke gehören dem Schmerze an, später werde ich ganz meiner Pflicht angehören.“

Diesen Morgen um 6 Uhr begaben sich der der General-Lieutenant, Commandant der 1sten Division und der Commandant von Paris, Graf von Wall, nach den verschiedenen Kasernen der Garnison. Bei ihrer Ankunft traten die Truppen unter Gewehr. „Soldaten! rief ihnen der Graf von Coutard zu, Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte hat sein glorreiches Leben beschlossen. Der König hat öffentliche Gebete angeordnet, und die Absicht Sr. Majestät Carls des Zehnten ist, daß die Truppen dabei gegenwärtig seyn sollen. Eure Fahnen, Trommeln und Trompeten werden dabei mit Trauerflohr behangen seyn, die Offiziere werden um den Arm und den Degen bis auf weiteren Befehl Flohr tragen. Soldaten! nachdem wir dem, welchen Gott zu sich gerufen hat, unsre Thränen gegeben haben, so wollen wir unsere Herzen, unsern Arm und all unser Blut, wenn es nöthig seyn sollte, Carl X. geben!“ Die Truppen riefen einstimmig: „Es lebe der König, es lebe Carl X.!“

Die Kaufläden von Paris waren heute fast in allen Straßen freiwillig geschlossen. Eben so wurde in dem Gerichtshofe, in welchem heute die Sache Roumage's verhandelt werden sollte, angekündigt, daß keine Sitzung statt finde.

Das Hofmarschallamt hat angekündigt, daß der Hof vom 17. September an 7 Monate lang Trauer anlegt. Die Trauerzeit ist in drei Abschnitte getheilt. Der erste zu 3 Monat, der zweite und dritte zu 2 Monat. Es wird darin bestimmt, welche Kleidung getragen werden soll, und wem es erlaubt ist, während der Trauerzeit in schwarz behangenen Wagen zu fahren. An diesen Trauerwagen darf in den ersten 3 Monaten kein Wappen zu sehen seyn.

Der Moniteur theilt die Nachricht von dem Tode des Königs ohne Trauereinfassung mit, die Etoile und das Journal de Paris dagegen sind mit schwarzen Einfassungen versehen: das letztere Journal hat über die Hälfte seines Blattes vom 16. September leer gelassen, und sagt, daß es heut nichts anderes habe aufnehmen mögen, als die Nachrichten, die sich auf den König bezögen.

Gestern gegen 1 Uhr gab es einen großen Auflauf vor den Tuillerien und man nahm einen wüthenden Menschen fest, der laut ausrief, daß die Regierung an ihn gekommen sey. Als ein Capitain des 4ten Regiments ihn fest nehmen wollte, schoß er ein Pistol auf ihn ab, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. Der Offizier hieb ihn mit dem Säbel in den Kopf, und man fand bei ihm 4 geladene Pistolen, einen großen Dolch und in einem Gurt 686 Fr. in Gold; er nennt sich Jean Victor Renoudiere und giebt vor Sprachmeister zu seyn.

Die Stadt Orleans besitzt schon eine Anzahl Gemälde, die sich auf ihre frühere Geschichte beziehen, unter denen sich besonders das wirkliche Portrait der berühmten Johanna auszeichnet. Diese Sammlung ist kürzlich durch ein schönes Bildniß des Pabstes Calixtus III. aus der venetianischen Schule bereichert worden, welches in so fern von historischem Interesse ist, als dieser Pabst es war, der durch ein Breve vom Jahre 1455 die Revision des Prozesses jener Heldenjungfrau befahl.

Am 7. Septbr. fuhr der Millionair Hr. D. mit seinem Schwager in einem eigenen Wagen nach Carcassone. Sie waren etwa 20 Minuten Weges noch von der Stadt entfernt, als man plötzlich einen Schuß fallen hört. Man läuft hinzu und findet die beiden Herren in ihrem Blute schwimmend; Herrn D. war der Kopf durch eine Pistolenkugel zerschmettert und dem andern das Gesicht weggeschossen. Dieses unerklärliche Ereigniß, das zwei angesehent Familien mit Betrübniß erfüllt, erregt großes Aufsehen.

Auf Befehl des Sultans wird das bekannte Werk über die Türkey von dem 1806 in Paris verstorbenen Armenier Muradjea-d'Osson, der

ange Zeit schwedischer Geschäftsträger in Konstantinopel gewesen, aus dem Französischen ins Türkische übersetzt, und mit einem Register begleitet in die Archive der hohen Pforte niedergelegt werden.

Ein Privatbrief meldet, daß der Schiffs-Lieutenant Herr Duperrey, der mit der königl. Corvette La Coquille eine Weltumsegelung unternimmt, die Insel Tahiti im Südmeer den 22sten Mai 1823 verlassen, und nach mehreren anderen Besuchen am 23. September v. J. auf der Insel Amboine vor Anker gegangen. Von hier ging Herr Duperrey am 14. Oktober nach Port Jackson (Neuholland) unter Segel. Die ganze Mannschaft befindet sich wohl.

Bayonne, vom 11. September.

Das 24ste Linien-Regiment ist im Begriff abzumarschiren, um in Spanien einzurücken; demselben werden, wie es scheint, die übrigen Corps der in diesem Departement kantonirenden Reserve-Division folgen.

Briefe aus Sevilla vom 28sten des verflossenen Monats melden, daß an den beiden vorhergehenden Tagen alle Häuser, Kramläden und Gewölbe plötzlich geschlossen worden, und Niemand es gewagt habe, auszugehen, weil der Pöbel, der an der Nationaltracht hängt, nicht wolle, daß die Damen farbige Schuhe, Hüte und andern Putz tragen, auch die Männer dergleichen Kleider, Ueberröcke, Feacks und modische Hüte. Diejenigen, so diesem Befehl sich nicht fügen, werden lebensgefährlich mißhandelt. Das Cavallerie-Regiment San-Jago, welches die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde von jenem Pöbel zurückgedrängt, und beim Abgange des Couriers hatte es noch nicht den Anschein, als würde dieser Zustand der Dinge sobald ein Ende nehmen.

Von der spanischen Grenze, vom 5. September.

Aus Perpignan schreibt man vom 4ten d. M.: Der größere Theil des Departements der Ost-Pyrenäen erfährt seit einigen Monaten all das Unglück einer unerwarteten Dürre. Die Kornerndte hat dadurch gelitten, die Gemüse sind verdorrt, die Oelbäume und Reben sterben ab. Ein Gewitter wurde gewünscht, um die Luft zu kühlen; es kam herbei und brachte nur noch größeres Unglück. Wolkenbrüche stürzten nieder, die Gebirgsbäche schwollen an, alle Posten mußten halten oder umkehren, denn die Brükken waren weggerissen und die Straßen standen unter Wasser.

Auszug eines Privatschreibens aus Bordeaux vom 4. September. Hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten muß ich Ihnen bemerken, daß die Camarilla die tollkühnen Unternehmungen der Waghälse, welche die neulichen Landungen in Andalusien unternommen haben, und, dem Vernehmen nach, noch einige neue projektiren, schlauer Weise benutzt hat, um die Nothwendigkeit strengerer Maaßregeln darzuthun. Ihr Organ beim König, der Justizminister Calomare, der jetzt mit dem obersten Director der Camarilla in vollkommenem Einverständniß steht, hat demnach Ihrer Majestät mehrer Decrete vorgelegt, die sogleich genehmigt worden sind, und denen noch mehrere andere folgen sollen, um „die Feinde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge“ im Zaum zu halten. Man hat die Umstände zugleich benutzt, um die der Organisation der royalistischen Freiwilligen im Wege stehenden und dieselben beschränkenden Verfügungen, deren Annahme die Gegner der Camarilla im vorigen Frühling durchgesetzt hatten, vollends aus dem Wege zu räumen. Diese Freiwilligen, auf welche sich die Chefs der Absolutisten vorzüglich stützen und denen sie zur Erreichung ihrer Zwecke ganz besonders dienten, bestehen größtentheils aus Leuten von der geringsten Volksklasse ohne alles Eigenthum, die auf dem Lande fast durchgängig von Priestern geleitet werden. Die gemäßigten Royalisten hatten diese Institution modifiziren und, statt jener Freiwilligen, eine aus den angesessenen und begüterten Bürgern zusammengesetzte Miliz errichten wollen, worüber aber die Absolutisten unter dem Vorwand, daß die Mittelklasse größtentheils der Revolution ergeben gewesen sey und man sich nicht auf sie verlassen könne, einen großen Lärm erhoben und die projectirte neue Organisation zu hintertreiben wußten. Jetzt ist davon keine Rede mehr und die royalistischen Freiwilligen, die man als die wahre Miliz der Absolutisten betrachten kann, stehen jetzt wieder in größerm Ansehen als jemals. Bei diesen Fortschritten der Absolutisten und der Camarilla werden jetzt nach und nach die gemäßigten Royalisten von den öffentlichen

Aemtern entfernt und durch Personen ersetzt, die sich für das herrschende System erklärt haben. Besonders merkwürdig ist in dieser Hinsicht die unvermuthete Entlassung des General-Polizei-Directors von Spanien, Hrn. Arjonas, der sich durch große Thätigkeit und zugleich durch gemäßigte Gesinnungen ausgezeichnet hatte. Die letzten Veränderungen im Ministerium und die noch bevorstehenden sind gleichfalls dieser Ursache zuzuschreiben. Man kann erwarten, in Kurzem wieder die Anstellung von Männern zu vernehmen, die wegen ihres übertriebenen Systems entfernt worden waren. Jedoch beschränkt sich Alles dieses nur auf das Civilfach. Im Militair verhält sich die Sache anders. General Digeon hat die, neulich der spanischen Regierung von den französischen Truppen geleisteten, Dienste zu benutzen gewußt, und die oberste Leitung der spanischen Truppen erhalten, indem alle in Dienstthätigkeit befindliche spanische Generale seinen Befehlen gehorchen müssen und von dieser Seite alle Opposition aufhören muß. Dagegen haben die französischen Behörden in Spanien in diesem Augenblick auf das Nicht-Militairische nicht den mindesten Einfluß. — Man spricht noch immer viel von einer Expedition nach Amerika, allein sie ist bis jetzt nicht weiter gediehen, als vor sechs Monaten. Da das projectirte Anleihen noch immer nicht zu Stande gebracht werden konnte, so fehlt es an Geld und ohne dieses ist an keine Expedition zu denken.

Madrit, vom 9. September.

Seit einigen Tagen ging hier das Gerücht, daß sehr bedeutende Personen arretirt werden würden, und in der That wurde auch den 5ten gegen Mitternacht der Ex-Kriegsminister Cruz festgenommen und nach dem Seminarium des Adels gebracht. Man versichert, daß der General Capape, dessen Prozeß instruirt wird, die Aussage gemacht: er habe sich auf Befehl des Ministers Cruz nach Arragonien begeben, um das Volk aufzuwiegeln und eine repräsentative Verfassung zu erlassen; dies soll die Veranlassung seyn, daß der Minister Cruz festgenommen worden ist.

Das Diario enthält folgenden Artikel: Se. Excellenz der Minister von Oesterreich wurde in der Nacht vom 22sten zum 23sten v. M. von einer spanischen Schildwache unter dem Vorgeben arretirt, daß er auf den Zuruf: Wer da? nicht geantwortet. Der Gesandte führte bei dem Staatsminister Beschwerde und fragte an: ob die Schildwachen Auftrag hätten, Personen anzurufen, die im Wagen vorbeiführen? sey dies nicht der Fall, so verlange er gehörige Genugthuung. Als der König hiervon Kenntniß erhielt, ließ er dem freiwilligen Royalisten einen derben Verweis geben und hat befohlen, daß künftig alle Vorüberfahrenden mit dem Zurufe: Wer da? verschont werden sollen.

Das 15te Linien-Regiment, welches heute nach Cadix abgeht, wird seinen Weg durch die Sierra de Ronda nehmen, um dieses Land von den Räuberbanden zu reinigen, die es beunruhigen. Die zu Cadix kantonnirte französische Division wird gegen Ende dieses Jahres mehr als 1500 Mann verlieren, deren 6jährige Dienstzeit abgelaufen ist. Es wird deshalb mit mehr Bestimmtheit als je behauptet, daß noch 3 französische Divisionen in Spanien einrücken werden. Das 22ste Linien-Regiment wird ebenfalls unverzüglich nach Cadix abgehen, und die geeignetesten Landungspunkte an den Küsten des mittelländischen Meeres sollen von französischen Truppen besetzt werden.

Alle Nachrichten aus Andalusien und der Mancha melden, daß die Landstraßen mit Räubern bedeckt sind und es unmöglich ist, daselbst zu reisen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, rein ausgeplündert zu werden. In andern Provinzen werden die Constitutionellen mehr als jemals verfolgt, so daß sie nicht zum Hause hinausgehen dürfen.

Sobald der Oberst Valdes sich der Stadt Tarifa bemächtigt hatte, ließ er sogleich zwei Wechsler festnehmen, die ihm eine Million Realen baares Geld schaffen mußten. Alle Geistlichen mußten die Stadt als verdächtig verlassen. Sobald die Franzosen an der Küste am 7. August erschienen, begann die Verwirrung, und Franzisco Valdes war der erste, der auf einer Barke, die er für sich in Reserve hatte, zu entfliehen wußte. Der Obrist, der sich zu Tanger befindet, hat dem Dei eine große Menge Feuergewehre und Kanonen von verschiedenem Kaliber geschenkt, die er aus Tarifa mit hinweggenommen hat.

Nachtrag zu No. 115. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. September 1824.

London, vom 14. September.

Nach Briefen von Gibraltar vom 20. August war dort am 18ten eine, zehn Tage früher von England ausgelaufene kaiserl. russische Fregatte vor Anker gekommen.

Nach Privatbriefen, die in 79 Tagen vom Cape-Coast in Plymouth angekommen, erwartete man dort mit der größten Aengstlichkeit Verstärkungen und Lebensmittel, da man Hungersnoth litt. Es heißt, daß in Folge der Gefechte und Krankheiten nur noch 50 brittische Soldaten am Leben und diese mit Zerstörung der Stadt beschäftigt waren, damit die Assantis, wenn sie sich näherten, nicht in den Häusern Schutz vor dem Feuer des Forts möchten finden können.

Capitain Quelsh vom Schiff Spring, mit welchem Iturbide nach Mexico abgegangen war, schreibt an seinen Rheder hieselbst: „Der Spring kam am 12ten Juni bei Jamaica an, blieb aber ohne Verkehr mit dem Lande. Am 28. Juni lief er zu S. Bernardo im mexicanischen Golf ein, konnte aber nichts in Erfahrung bringen. Am 1. Juli segelte er nach Soto-la-Marina und ankerte am 13ten vor dieser Stadt, wo ein Offizier von General Iturbide's Begleitung an Land ging. Am 15ten Abends landete der General selbst und ritt dann mit seinem Adjudanten nach Soto-la-Marina, wo der in diesem Bezirk befehligende General Garcia ihn empfing, die Truppen unters Gewehr treten ließ und Iturbide zum General-Capitain über alle Truppen ausrief. Am 17ten wurden Frau Iturbide, die Familie und das Gepäck ausgeschifft und es scheint, daß alles wohl aufgenommen worden."

Nach denselben Nachrichten hatte Capitain Quelsh Nachrichten über Jamaica bis zum 22. Juli, die sehr gut waren; an jenem Morgen aber kam das Gerücht, Iturbide sey am 19. erschossen worden. Es wurde durch amerikanische Schiffer verbreitet und der Capitain glaubte nicht daran, segelte aber am 23sten nach Havana ab, wo einer seiner Freunde, dem er einen Brief von einem jener Schiffer mitbrachte, ihn diesen lesen ließ; es stand aber nichts dergleichen darin. Inzwischen ist von dem Tode Iturbide's in anderen, mit dem königlichen Schiffe Parthian am 13ten aus Havana gekommenen Briefen die Rede. Einer dieser Briefe vom 12. August sagt freilich bloß: „Der Kaiser hat keinen Widerstand angetroffen; man hat ihm ein Pferd geschafft und er ist sofort mit seiner Begleitung ohne Militair-Geleit ins Innere fortgeritten."

Gestern ist die Bestätigung der Hinrichtung Iturbide's eingegangen.

Lloyd's Agent meldet aus Mexico, daß durch ein Decret vom 9ten Juni der Regierung die Befugniß zur Ertheilung von Kaperbriefen an mexicanische und ausländische Unterthanen, unter den Verbindlichkeiten, welche die spanischen Gesetze enthalten, gegeben worden ist.

Hr. Tute vom Hause B. A. Goldschmidt und Comp. hat die Reise von Mexico nach Tampico in sechs Tagen gemacht, wo er an Bord des königl. Schiffs Forte ging und bringt uns mexicanische Zeitungen mit der Bestätigung der Nachricht von Iturbide's Tode. Sobald seine Ankunft auf mexicanischen Boden bekannt ward, wurde er am 18ten Juli vogelfrei erklärt. Er ward dann gefangen genommen, erhielt sechs Stunden, um sich zum Sterben zu bereiten, und ward am 19ten erschossen. Der Congreß setzte seiner Wittwe jährlich 8000 S. aus. Das Ereigniß fand soviel Beifall, daß die Hauptstadt Abends allgemein erleuchtet war.

Iturbide hatte in einer Proclamation erklärt, daß er nicht als Kaiser, sondern nur als Soldat zurückkomme, um sein Vaterland zu erhalten. Es war zu Padilla, wo er, gemäß den Decreten des Congresses und unter Aufsicht des General Garza hingerichtet ward.

Man hatte in Neuyork Nachrichten aus Bogota bis zum 1ten Juli. Der Congreß hatte eine Kopfsteuer von ¼ S. und als außerordentliche Kriegssteuer ½ pCt. Auflage auf alles Vermögen beschlossen. Es war ein Antrag gemacht, keine Klostergeliebte des weiblichen Geschlechts auf Lebenslang mehr zuzulassen, wohl aber auf vier oder fünf Jahre, mit der Befugniß der Verlängerung nach deren Ablauf.

In Liverpool sind Nachrichten aus Peru angekommen, die, jedoch nur im Allgemeinen,

es bestätigen, daß General Olaneta den General Carratala geschlagen und gefangen genommen, sich dann den Soldaten aus Chili angeschlossen und sich für die Unabhängigkeit Süd-Amerika's erklärt habe.

Kopenhagen, vom 18. September.

Am Montag ging eine russische Fregatte, und Tages darauf eine solche und ein Linienschiff auf der äußersten Rhede vor Anker, alle drei kamen aus der Nordsee. Auch segelte am Montag der Preußische Chinafahrer hier vorbei, um nach Stettin zu gehen, und am Donnerstag passirte ein englisches Kriegsschiff vorbei, welches aus der Ostsee kam.

Rom, vom 8. September.

Zufolge einer päpstlichen Verordnung vom 27ten v. M. werden die Studien im Kirchenstaate in Zukunft von einer, aus mehreren Cardinälen zusammengesetzten Commission geleitet. Es giebt in Zukunft zwei Hauptuniversitäten, eine zu Rom, die andere zu Bologna, und fünf Universitäten vom zweiten Rang, nämlich in Ferrara, Perugia, Camerino, Macerata und Fermo. Die Hauptuniversitäten haben zum Vorstand einen Erzkanzler, jene vom zweiten Rang einen Kanzler. Der Erzkanzler von Rom ist der Cardinal-Kämmerling, jener von Bologna der dortige Erzbischof. Die Kanzler der mindern Universitäten sind die Erzbischöfe oder Bischöfe der Stadt, wo die Universität ihren Sitz hat. An jeder Universität sind 4 Collegien für das theologische, juridische, medizinische und philosophische Studium. Die Professoren werden durch Concurs gewählt. Auch die Notare sind den Studien-Congregationen unterworfen und werden an den Universitäten geprüft. Die Schulen der regulirten Orden und die bischöflichen Seminare stehen nicht unter der Studien-Congregation. Ohne Erlaubniß derselben darf keine Akademie der Künste und Wissenschaften errichtet werden; die schon bestehenden müssen die Bestätigung derselben ansuchen.

Man sagt, es seyen mehrere Congregationen (Cardinals-Versammlungen unter Vorsitz des Pabstes) gehalten, und in denselben das Verhältniß des päbstlichen Stuhls gegen die übrigen katholischen Staaten, besonders aber gegen Frankreich, erwogen worden. Wie es heißt, hat die französische Regierung durch ihr an die Bischöfe erlassenes Rescript, in welchem es diesen auferlegt, die Professoren und Lehrer der geistlichen Seminarien zum Schwur, die bekannten vier Artikel zu lehren, anzuhalten, die erste Veranlassung dazu gegeben. Bekanntlich machen diese 4 Artikel die Grundlage des Unterschiedes aus, welcher zwischen der römischen und gallicanischen Kirche herrscht, das heißt; sie sagen Frankreich von der unmittelbaren bürgerlich-geistlichen Abhängigkeit vom römischen Stuhl los. Man hat in Rom diesem Umstande die Abreise des französischen Botschafters zugeschrieben.

Rom zählte im Jahre 1815 eine Bevölkerung von 128384, im Jahre 1823 von 136269 und im gegenwärtigen Jahr von 138510 Seelen. Von Ostern 1823 bis solche Zeit 1824 nahm daher die dortige Population um 2241 Seelen zu. Die Gebornen verhalten sich zur ganzen Volkszahl, wie 1 zu $29\frac{9}{10}$ beiläufig; die Gestorbenen wie beiläufig 1 zu $26\frac{4}{10}$; die männlichen zu den weiblichen Gebornen wie 1 zu $1\frac{2}{100}$; die Gestorbenen weiblichen Geschlechts zu jenen männlichen Geschlechts wie etwa 1 zu $1\frac{3}{10}$; die Gebornen zu den Gestorbenen wie beiläufig 1 zu $1\frac{13}{100}$. Im Jahre 1824 wurden um 100 Paare mehr als im vorigen Jahre getraut. Die Ehen verhalten sich zu den Gebornen wie 1 zu $3\frac{4}{10}$, und zur ganzen Bevölkerung etwa wie 1 zu $101\frac{1}{10}$. Alle Monate werden im Durchschnitte 385, mithin täglich 12 Kinder geboren. Alle Monate starben bei 437, täglich also ungefähr 14 Personen.

Unter dem Schutte einer Ruine auf dem Wege nach Rimini, ist ein ungeheures mit Münzen mit dem Gepräge der beiden Antonine angefülltes Schild vorgefunden worden. Unter diesen Münzen (was am auffallendsten ist,) befindet sich eine aus der Regierung Carls des Großen, das Bild dieses großen Kaisers und das Datum seiner Investitur zu Rom an sich tragend.

Konstantinopel, vom 26. August.

Der Kapudan Pascha, welcher seit den Ereignissen auf Ipsara von den griechischen Fahrzeugen gleichsam umzingelt bei Mitylene lag, hat sich endlich gegen Samos in Bewegung gesetzt. Die griechische Flotte folgte ihm auf dem Fuße und soll ihm auf diesem Zuge 20 Transport-

schiffe mit 2000 Mann Landungstruppen weggenommen haben. Seitdem blokirt er Samos und obgleich versichert wird, daß er festen Fuß auf dieser Insel gefaßt habe, so ist dennoch darüber noch nichts Offizielles bekannt. Der Smyrnéen vom 17. August meldet selbst noch nichts von der wirklich ausgeführten Landung. Unterdessen haben die Einwohner von Samos, dem Beispiel der Ipsarioten folgend, bereits Alles am Ufer zerstört, und sich ins Gebirg gezogen, so daß die Eroberung viel Blut kosten dürfte. Mit Ungeduld sieht man weitern Berichten entgegen.

Aus Rhodos wird gemeldet, daß sich die ägyptische Expedition fortwährend dort befand.

Aus Negroponte geht die Nachricht ein, daß 6000 Türken bis Athen vorgerückt waren, allein die Acropolis von den Griechen besetzt fanden. Der Seraskier Derwisch Pascha scheint dagegen eben so unglücklich, wie seine Vorfahren gewesen zu seyn, indem fast seine ganze Armee in den Thermopylen aufgerieben worden ist. Aus allem diesem geht hervor, daß so viele Anstrengung dieser Feldzug der Pforte auch gekostet hat, an das gehoffte Resultat, die gänzliche Unterdrückung der Ipsarioten, in diesem Jahre schwerlich mehr zu denken ist. So beunruhigend daher die Aussicht in die Zukunft für die Pforte in dieser Beziehung ist, eben so trübe leuchtet der Horizont im Innern. Alles deutet darauf hin, daß dem Sultan noch härtere Proben bevorstehen. Die Janitscharen, mit dem jetzigen Zustande der Dinge unzufrieden, murrten laut und begehrten die Absetzung ihres Aga's, Hussein Pascha's, Schwiegersohns des Sultans, und ihrem Begehren mußte augenblicklich willfahrt werden. Am 20sten d. wären an allen Straßenecken Plakate angeschlagen, worin dem Sultan mit dem Tode gedroht und von ihm begehrt wurde, daß er seinen Sohn, den 11jährigen Thronerben, in Zukunft mit in die Moschee bringen und öffentlich zeigen solle. Da nun die Janitscharen und ihre Chefs laut behaupten, dieser Prinz, den sein Vater für an der Epilepsie leidend ausgiebt, sey frisch und gesund, und sich die Janitscharen beim Anblick des längst ersehnten Prinzen zu überzeugen schienen, daß er wirklich gesund sey, so ist kaum zu zweifeln, daß diese Plakate von ihnen herrührten. Wie dem auch sey; daß der Sultan, dem die Janitscharen die Absicht beimessen, seinen eigenen Sohn aus dem Weg schaffen zu wollen, um sich auf dem Thron zu erhalten, dieser Bitte willfahrte, zeugt deutlich, daß er sehr in Furcht gesetzt ist. Gleichzeitig mit diesen Vorfällen machten die Arbeiter im Arsenal einen Aufstand, und begehrten ebenfalls die Entfernung ihres Aga's, welche denn auch der Sultan bewilligte. Man denke sich nun zu allen diesen Ereignissen noch eine, unter den Muselmännern seit acht Tagen absichtlich verbreitete Prophezeihung, daß dieses Jahr entscheidend für das osmannische Reich werden solle, und man kann sich ein Bild des beunruhigenden Zustandes der Hauptstadt machen. Zum größten Glück sind die Verhältnisse mit den europäischen Mächten auf dem besten Fuße, und Lord Strangford hat aus Petersburg von Hrn. Bagot Nachricht, daß das russische Kabinet mit seinen Bemühungen vollkommen zufrieden sey. Ob Herr v. Minciaky dieselbe Nachricht hat, ist schwer zu entscheiden. Hr. v. Ottenfels setzt indessen seine Bemühungen wegen Räumung der Fürstenthümer fort, und sie scheinen guten Erfolg zu haben, obgleich das Resultat keineswegs dem russischen Ultimatum vollkommen entsprechen dürfte.

Semlin, vom 8. September.

In Belgrad sind die seltsamsten Nachrichten aus Konstantinopel im Umlauf. Nach Ankunft eines Tatars verbreitete sich nemlich schon vor drei Tagen das Gerücht, der griechische Patriarch sey nebst der ganzen Synode aufgeknüpft worden, der Sultan sey auf offener Straße von den Janitscharen angehalten und mit heftigen Drohungen ins Serail zurück begleitet worden, die Gährungen nähmen noch immer zu, u. s. w. Wir theilen diese Gerüchte mit, ohne sie im mindesten verbürgen zu wollen. — An den Unfällen des Derwisch Pascha in Thessalien ist nach den letzten Briefen aus Bitoglia nicht mehr zu zweifeln.

Zante, vom 20. August.

Der Sieg gegen Derwisch-Pascha ist in Missolunghi gefeiert worden. Aber bei Patras haben die Griechen den Kürzern gezogen. Da sie nicht auf ihrer Hut waren, so thaten die belagerten Türken einen Ausfall, der den Griechen 300 Mann kostete. Die Nachläßigkeit des Hauptmanns Sikinis, der sich hatte überraschen lassen, soll Schuld an diesem Unglücks-

falle seyn. Die Türken sind wieder in Patras eingezogen, und haben ihre Todten und Verwundeten mitgenommen. Die Sulioten kamen zu spät herbei, um dem zurückeilenden Feinde noch etwas anhaben zu können.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben die veranlaßten anderweitigen Wahlen einiger Abgeordneten und Stellvertreter zu dem Landtage der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz zu genehmigen und die Eröffnung des Landtages nunmehr definitiv auf den 3ten Oktober d. J. festzusetzen geruhet.

Die diesmaligen Herbstübungen bei Berlin werden vom 21sten bis 29sten Septbr. dauern. Mit dem 21. Septbr. rücken die Potsdamer Garnison, die 7te Division, das 6te Cuirassier-Regiment und die fremde Artillerie in Berlin und dessen Umgegend ein. Das 6te und 7te Cuirassier- und das 10te Husaren-Regiment beziehen ein Lager bei Charlottenburg; den 22sten ist Ruhetag; den 23sten große Parade; den 24sten und 25sten Corps-Manöver; den 26sten Ruhetag; den 27sten 28sten und 29sten Manöver.

Am 18ten Juli d. J. sind in Memel mit einem Pommerschen Schiffe mehrere größtentheils Russisch-Polnische Juden angekommen, haben eine bedeutende Quantität, wahrscheinlich in England verfertigten Polnischen Geldes eingeführt, und sind, nachdem dies entdeckt, verhaftet worden. Nach spätern Berichten aus Danzig haben auch mehrere Juden in England bedeutende Ankäufe in falschen vielleicht auch Preußischen Münzen gemacht, und sollen im Begriff seyn, damit nach den Ostseehäfen abzugehen.

Man hat bemerkt, wird aus Warschau geschrieben, daß im gegenwärtigen Monate die Wolle einen starken Abgang findet, und um dieselbe immer neue Käufer anfragen. (Vielleicht wird dadurch die Masse von Wolle vermindert, welche gewöhnlich den Breslauer Markt überfüllt.)

Eine unverbürgte Nachricht aus Corfu vom 2ten Septbr. sagt, der Ipsariot Canaris habe den Kapudan Pascha mit seinem Linienschiffe, zugleich aber auch sich selbst mit 60 Griechen in die Luft gesprengt.

Wie sehr die Mexicaner die Emancipation vom Mutterlande für factisch gewiß ansehen, oder doch überzeugt sind, daß sie, bei irgend einem etwa noch zu treffenden Uebereinkommen, die Bedingungen vorschreiben werden, beweiset der Entschluß der Bergwerks-Eigenthümer, sich den englischen Capitalisten in die Arme zu werfen; um mit deren Gelde die unerschöpflichen, aber bis jetzt wie gebannt liegenden Schätze des Landes zu heben. Der Kampf mit dem Mutterlande, die von politischen, großen Umwälzungen unzertrennlichen Unordnungen und Vermögensverluste drückten den Bergbau nieder und verminderten mit jedem Jahre seine Ausbeute. Und doch ist der Gold- und Silber-Bergbau in jenen Gegenden die Grundlage der landwirthschaftlichen und Handels-Industrie, wie der aufgeklärteste unter den Ministern der dermaligen Regierung, D. Lucas Alaman, in seinem Bericht an den mexikanischen Congreß vom 1. November 1823 ausdrücklich sagt. Die englischen Capitalisten richteten daher ihr Augenmerk vorzüglich auf dies Eldorado. Die mexicanische Regierung setzte den Zoll auf ausgeführte Metalle von 29½ auf 6 pCt. herab. Engländer begaben sich an Ort und Stelle und stehen in stetem, berathenden Verkehr mit den Londonern. Die mexicanischen Eigenthümer theilten ihre Bergwerke mit den englischen Capitalisten. So entstanden nun mehrere neue Gesellschaften: 1) Die Mexikanische mit einem Capital von 240,000 Pfd. in 6000 Actien à. 40 Pfd. Sie beschränkt sich auf Ankauf, Schmelzung und Läuterung der Erze. 2) Die Anglo-Mexicanische, von weit größerm Umfang, mit einem Capital von 1,000,000 Pfd. in 10,000 Actien à. 100 Pfd. Die Bergwerke in der Provinz Guanajuato sind der Hauptgegenstand ihrer Thätigkeit. Hier unter andern die durch ihre Ausbeute so berühmte Grube von Valenciana. 3) Eine dritte, an deren Spitze Taylor in England steht, besteht aus Personen, die alles aufbieten, den Grubenbau in Mexico zu verbessern. 4) Die vierte und letzte nennt sich: Bergbau-Unternehmung im District Monte, der 60 englische Meilen nördlich von Mexico beginnt. Diese Gesellschaft hat ein Uebereinkommen mit dem Agenten des Grafen Regla

zum Bau seiner Werke in und um Viscaina getroffen. Auch die Gruben zu Moran, welche Sir Th. Murphy (der schon längere Zeit in Mexico gelebt) besitzt, wollen sie belegen. Taylor selbst, Stallmeister und Cassirer der Geologischen Gesellschaft in London, hat einen Auszug aus Humboldt veranstaltet, der diese Gesellschaften bei ihren Unternehmungen aufklären und leiten soll. In der Einleitung giebt er mehrere Rathschläge. Besonders muß das alte technische Verfahren ganz aufgegeben und zweckmäßiger verfahren werden. So ist bereits 1819 auf der Grube Conception in der Provinz Catorca eine Dampfmaschine errichtet worden.

Die Tauben, welche die Nachricht von dem Tode Ludwigs des 18ten nach dem Haag brachten, waren dem dorthin gesandten Courier um 3 Stunden zuvorgekommen.

Die schottischen Hochländer zeichneten sich von jeher durch das Eigenthümliche ihrer Sitten aus. Sie bewahren den festen Glauben, daß ein Verbrechen noch auf dem dritten und vierten Gliede der Familie laste, und man erzählt hierüber folgende Geschichte: Der Oberst Campbell von Clanlyon, ein sehr einsichtiger Offizier, wurde sein ganzes Leben hindurch von diesem traurigen Vorurtheile verfolgt. Es war ein Enkel des Laird oder des Herrn von Clanlyon, welcher die Truppen-Abtheilung, die mit dem Gemetzel von Glenco beauftragt war, angeführt hatte; obschon er 15 Jahre hindurch im Schlosse des Chefs jenes unglücklichen Stammes freundschaftlich gelebt hatte. Er saß mit ihm am Spieltisch, als das Gemetzel begann, und man kann sich daher leicht vorstellen, daß sein Name ein Gegenstand des öffentlichen Abscheus wurde. Als nach mehr denn 50 Jahren nach diesem schrecklichen Ereigniß der Oberst Campbell den Befehl erhalten hatte, einen zum Tode verurtheilten Marine-Soldaten erschießen zu lassen, führte er den Verbrecher zur Richtstätte, hatte indeß zugleich Pardon für ihn bei sich. Niemand wußte darum, daß Peloton erwartete den Befehl zum Feuern, als der Oberst den Pardonbrief hervorziehen wollte. Da er indeß sein Schnupftuch gleichzeitig mit hervorzog, hielten dies die Soldaten für das gewöhnliche Zeichen zum Abfeuern und der unglückliche Veru - eilte fiel todt zu Boden. Der Oberst, außer sich vor Schreck, ließ den Pardonbrief aus den Händen fallen und rief mit abgewandtem Gesicht: das ist der Fluch Glenco's; ich bin verloren! Sofort schickte er die Truppen in ihre Quartiere und verließ den Dienst in der Ueberzeugung, daß das Verbrechen seines Ahnherrn an ihm heimgesucht werde.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich ganz ergebenst an, daß meine Frau diesen Morgen um 7¼ Uhr von einem gesunden Mädchen sehr glücklich entbunden worden ist.

Wohlau den 27. September 1824.

Oertel, Kriegs-Commissarius.

A. 5. X. 5. J. △. I.

Theater.

Mittwoch den 29sten: Zum Erstenmal: Die beiden Galeerensklaven oder die Mühle von Saint Alderon.

Donnerstag den 30sten: Dieselbe Vorstellung.

Freitag den 1. Oct.: Zum Benefiz des pens. Regisseur Scholz; Der Teufelsstein.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preußischen Armee für das Jahr. 1824. 8. Berlin, Dieterici. geh. 1 Rthlr.

Burchner, C., Lieder für die Schuljugend. In Musik gesetzt von Closner. 4. Passau. Pustet. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Eisenschmid, L. M., griechische Grammatik. gr. 8. Passau. Pustet. 23 Sgr.

Briefe für Kinder nebst einer kurzen Anleitung zum Briefschreiben. 3te vermehrte Auflage. 8. Passau. Pustet. geb. 8 Sgr.

Hall, B., Auszüge aus einem Tagebuche geschrieben auf den Küsten von Chili, Peru und Mexiko in den Jahren 1820, 1821, 1822. 1r Bd. Aus d. Engl. übers. gr. 8. Stuttgart. Cotta. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kümicher, C., Constanzer Kochbuch. 8. Constanz. Wallis. 1 Rthlr.

Reichard, C. G., der europäische Theil des Türkischen Reichs. Royalfolio. Nürnberg. F. Campe. 1821. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Collection des Uniformes des Armées francaises, de 1791 á 1814 dessinées par H. Vernet et Eug. Lami, 25 livraisons chaque liv. à 2 Rthlr.

Taschenbücher.

Orphea. Taschenbuch für 1825. Zweiter Jahrgang mit 8 Kupfern zu Mozarts Don Juan. Leipzig, E. Fleischer. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Müchler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1825. Berlin. Dunker u. H. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Brekendorf, Mechanikus, von Stargardt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wölffel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. v. Canitz, Major, von Berlin; Hr. v. Aulock, von Pangel; Hr. Dethloff, Hr. Gutschmidt, Kammergerichts-Referendarien, von Berlin; Hr. Schnieber, Kreis-Justiz-Rath, von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Valentini, General-Lieut., von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Stillfried, von Wisbuche; Hr. Beier, General-Major, von Preußen; Hr. Wenzel, Kaufmann, aus Jauer; Hr. v. Schwerin, von Minkowitz; Hr. Mischke, Landgerichts-Rath, von Krotoczyn; Hr Haeyn, Apotheker, von Schmiedeberg. — In der großen Stube: Hr. Schaff, Ober-Grenz-Kontrolleur, von Pitschen; Hr. Müller, Rentmeister, von Kozmin; Hr. Martin, Kaufmann, Hr. Schönrok, Commissarius, beide von Namslau. — Im goldnen Zepter: Hr. Hegner, Generalpächter; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Zedlitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorf. — In der goldnen Sonne: Hr. v. Neuendorff, Major, von Berlin; Hr. Lucas, Oberamtmann, von Altwasser. — In der goldnen Krone: Hr. Mäntler, Kaufmann, von Striegau. — In Privat-Logis: Hr. Wolde, Rittmeister, von Schweidnitz, No. 816. Oderthor; Hr. Fischer, Kondukteur, Hr. Grimm, Post-Secretair, beide von Brieg, No. 818; Hr. Neichpietsch, Prediger, von Freihan, No. 1633; Hr. Laube, Justiz-Commiss.-Rath, von Ratibor, No. 2094; Hr. Faltz, Regierungsrath, von Warschau, No. 8; Hr. v. Triebel, Hauptmann, von Rayschen, Nro. 1828; Hr. Dinter, Oberamtmann, von Johannisburg, No. 1488.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Müller Menschke, dessen Vorname uns nicht bekannt ist, welcher die Mühle zu Jenkau besessen, und nachdem diese sub hasta verkauft worden ist, sich auf die Wanderschaft begeben hat, hat sich der Verfertigung falscher Urkunden und des Falschmünzens schuldig gemacht: Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden und Jedermann, auf denselben genau zu vigiliren, und ihn, wo er sich betreten läßt, zu arretiren, und gegen Erstattung aller Auslagen, geschlossen unter sicherer Bedeckung an uns abliefern zu lassen. Schweidnitz den 10ten September 1824.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familien-Name, Menschke; 2) Vorname, unbekannt; 3) Geburts-Ort, Jenkau, Liegnitzer Kreises; 4) Aufenthaltsort, Jenkau; 5) Religion, Evangelisch; 6) Alt, 28 bis 29 Jahre; 7) Größe, mittlerer; 8) Haare, lichtebraun; 9) Nase, stumpf; 10) Kinn, rund; 11) Gesichtsbildung, pockennärbig; 12) Gesichtsfarbe, blaß. Bekleidet ist er gewöhnlich mit 1) dunkelblauem Ueberrock; 2) dergleichen Pantalon-Hosen; 3) ordinairen kalbledernen Stiefeln und 4) einer dunkelblauen Mütze.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Dienstknecht und Kantonist Johann Gottfried Wiedemann aus Güttmannsdorf, Reichenbachschen Kreises, welcher sich Anfangs Mai 1811 heimlich entfernt, und seit dem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt, auch keine Nachrichten weiter von sich gegeben hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 13ten November c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mikulowsky anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn, als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehenden Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 4ten Juny 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht wird bekannt gemacht, daß die im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauer Kreise gelegenen zu der Otto Georg Wilhelm von Knobelsdorffschen Concurs-Masse gehörigen, von dem jetzigen Besitzer im Jahre 1800 zu dem Preise von 40,000 Rthlr. ererbten Güter Ober- und Nieder-Alt-Altgabel, von denen das Erstere a 5 Procent auf 12565 Rtlr., das Letztere aber auf 13454 Rtlr. landschaftlich gewürdigt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen und der letzte Bietungs-Termin auf den 4ten Februar 1825 vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Le Pretre auf dem Schloß hieselbst ansteht. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen sich in diesem Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Dabei wird bemerkt, daß sowohl Gebote auf jedes einzelne Gut als auch auf beide Güter zusammen angenommen werden sollen. Die Tax-Verhandlungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Glogau den 6ten Septbr. 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Avertissement.) Die Anzeige des M. Schweitzer zu Neisse, daß ihm die Pfandbriefe

Cattern II. Antheil	B. B.	No.	24.	à 1000	Rthlr.
Ellguth	N. Gr.	=	83.	à 200	Rthlr.
Endersdorff	—	=	217.	à 200	Rthlr.
Hermsdorff bei Bielitz	—	=	12.	à 200	Rthlr.
Hertwigswalde	—	=	241.	à 200	Rthlr.
Klein-Warthe	—	=	7.	à 200	Rthlr.
Mahlen	O.M.	=	27.	à 200	Rthlr.

entwendet worden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 28. September 1824.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Es soll die Handlungsgelegenheit unterm Leinwandhause an der Mittagseite auf die Fischtröge zu, bestehend in vier Gewölben, einer Schreibstube und 2 Kellern, welche durch eine Reihe von Jahren die Pfitznersche Handlung in Miethe gehabt hat, auf 6 Jahr, vom 1ten Januar 1825 bis ultimo December 1830 anderweitig vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 14ten October c. festgesetzt und laden alle Miethslustige hierdurch ein, sich am bestimmten Tage, Vormittags um 11 Uhr vor unserm Commissarius Stadtrath und Cämmerer Herrn Zabler auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Bedingungen können beim Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 25ten September 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Mit dem letzten December c. geht die Miethe des unterm Leinwandhause gegen die Abendseite zu gelegenen Gewölbes, welches bisher der Kaufmann Herr Seyler in Miethe gehabt, zu Ende und es soll solches vom 1ten Januar 1825 auf anderwei-

tige 6 Jahr vermiethet werden. Wir haben daher einen Licitations-Termin auf den 16ten October d. J. festgesetzt und laden alle Miethslustige hierdurch ein, sich am bestimmten Tage Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius Stadtrath und Kämmerer Herrn Zabler einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Miethsbedingungen können beim Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 25ten September 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Es ist das Korbmacher Johann Gottfried Fiedlersche Grundstück sub Nro. 28. zu Neuscheitnig, welches auf 725 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Courant gerichtlich gewürdiget worden, auf Antrag eines Real-Creditors sub hasta gestellt und sind die Licitations-Termine auf den 28ten August c., auf den 30ten September c. und auf den 1ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Kaufelustige werden demnach hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, im Amte zu erscheinen, und hat hiernächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, wenn sonst kein gesetzlicher Anstand obwaltet, zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 25ten May 1824.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Avertissement.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht der Kreis-Stadt Nimptsch wird dem Publiko hiermit bekannt gemacht, daß die dem verstorbenen Bürgerl. Kupferschmidtmeister Johann Ernst Rauch zugehörig gewesenen Realitäten bestehend in einem massiven sub Nro. 55. in hiesiger Stadt belegenen 3 Stöckigen Wohngebäude, einer vor hiesigem Oberthore situirt liegenden Scheuer nebst Schuppen und 17 Scheffel Berliner Maas Aussaat, welche auf 1912 Rthlr. 2 Sgr. Courant gerichtlich gewürdigt worden, Erbtheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation ausgebothen und in Termino den 13ten October c. diese sämmtlichen Realitäten an den Meist- und Bestbiethenden mit Genehmigung der Erbesinteressenten verkauft werden sollen. Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage auf hiesigem Rathhause einzufinden, und den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden auch diejenigen aus dem Hypothequenbuche nicht constirenden etwanigen Realprätendenten und sonstige Gläubiger des Erblassers hierdurch aufgefordert, in obgedachtem peremtorischen Licitations-Termine ihre Ansprüche gehörig zu legalisiren, widrigenfalls sie sonst mit ihren Ansprüchen abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Nimptsch den 30ten July 1824. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Da die Kaufgelder für das von der Julie, verwittweten Weisgerber Scholz, geborne Gerste, hieselbst verkaufte Haus unter die sich gemeldeten Gläubiger in Gemäßheit ihrer Einigung vertheilt werden sollen, so wird dies nach Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht. Neumarkt den 15ten September 1824.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Da der Ersteher der ehemals Gottlieb Hoppeschen Freistelle und Branntweinbrennerey Nro. 1. zu Kosemitz, Nimptschen Kreises, Bräuer Christian Döring, auch zu Johanni c. keine Kaufgelder weiter bezahlt hat, und daher die Resubhastation derselben verfügt worden ist; so werden Zahlungs- und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, sich in den dazu angesetzten Bietungs-Terminen den 30ten August, 30ten September und 30ten October c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Kosemitz zu melden und ihre Gebote abzugeben, und es hat der verbleibende Meistbietende den Zuschlag ganz ohnfehlbar zu gewärtigen. Die Taxe dieser Nahrung ist auf 1619 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. Court. ausgefallen, und kann beim Königl. Stadt-Gericht zu Nimptsch, im Gerichts-Kretscham zu Kosemitz und bei unterzeichnetem Justitiario zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Decretum Kosemitz den 13ten July 1824.

Das von Netz Kosemitz und Tädelwitzer Gerichts-Amt. Grögor.

Beilage zu No. 115. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. September 1824.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Einwohnerin Anna Maria Schmidt, gebornen Weiß zu Baumgarten, werden deren Ehemann Friedrich Schmidt, welcher im Jahre 1813 zum 2ten Reserve-Bataillon des 8ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments ausgehoben worden, der Belagerung von Glogau beigewohnt, seit jener Zeit aber verschollen ist, und von seinem Leben und Aufenthalte auch sonst keine Nachricht eingegangen ist, wie auch dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30ten März 1825 Vormittags 9 Uhr vor uns hieselbst anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls auf Todeserklärung des Friedrich Schmidt erkannt, und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Camenz den 12ten März 1824. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Einwohnerin Theresia Kaufmann, gebornen Prause zu Laubnitz, Frankensteiner Kreises, wird deren Ehemann Ignatz Kauffmann, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, der Belagerung von Glogau beigewohnt, und von dort zum dritten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente abgegeben worden, seit jener Zeit verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 22ten April 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der rc. Kauffmann für todt erklärt, und das Weitere Rechtliche verfügt werden wird. Camenz den 10ten Juny 1824.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Avertissement.) Der zu Nimkau, im Neumarktschen Kreise gelegene, den Teichmannschen Erben gehörige Kretscham, soll Behufs der Auseinandersetzung der gedachten Erben an den Meistbietenden verkauft werden. Die Dorfgerichte haben diese Besitzung, wozu 76 Morgen und 167 Quad. Ruth. Acker-, Wiesen-, Garten- und Buschland gehören, auf 2229 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt. Kauflustige haben sich den 30ten October d. J. früh um 10 Uhr vor uns im Schlosse zu Nimkau einzufinden, sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit gehörig zu legitimiren, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu erwarten. Wer vor dem Termine den feilgebotenen Kretscham und dessen Zubehörungen in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem Gerichts-Schulzen Alt zu Nimkau zu melden, der auch auf Verlangen die Ausfertigung der Taxe zur Einsicht vorlegen wird. Neumarkt den 14ten August 1824.

Königl. Domainen Justiz-Amt Nimkau.

(Guts-Verkauf.) Familien-Verhältnisse halber soll das in der Königlich Sächsischen Oberlausitz, zwei Stunden von Budissin, ohnweit der Königlich Preußischen Grenze, an der von Budissin nach Mußkau führenden Straße gelegene, landtagfähige Erb- und Allodial-Rittergut Zschillchau, welches in den Jahren 1796 und 1822 für 16,400 Thaler verkauft worden ist, nebst allen Ein- und Zubehörungen, auch vollständigem Inventario und zwar, nach der Wahl und dem Antrage des Besitzers, des Hrn. Premier-Lieutenant v. Kiesenwetter auf Reichenbach-Zschillchau, vor den unterzeichneten Gerichten den funfzehnten November 1824 öffentlich, jedoch freiwillig und mit vorbehaltener Auswahl unter den Licitanten, so wie unter den bei gerichtlichen Subhastationen gewöhnlichen Bedingungen, an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches, so wie daß zur Anzahlung eine größere Summe als der dritte Theil des Kaufpreises nicht erfordert wird, ingleichen daß der über dieses Gut gefertigte Nutzungsanschlag sowohl bei dem Herrn v. Kiesenwetter zu Reichenbach und bei dessen Bevollmächtigten, dem Herrn Oberamts-Regierungs-Advocat Priber zu Budissin, als bei dem unterzeichneten Gerichts-Verwalter ebendaselbst einzusehen ist, auch gegen Erstattung der Co-

pialien in Abschrift mitgetheilt werden soll, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Zschillchau am 21. September 1824.

Adelich von Kiesenwettersche Gerichte allda und Karl August Ehrig, vpfl. Ger.-Vwltr.

(Pferde-Auction.) In der Staabs-Garnison des 6ten Husaren-Regiments zu Neustadt in Oberschlesien, sollen am 5ten October c. früh um 9 Uhr bei der Haupt-Wacht 23 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Cantonirungs-Quartier Pleische den 17ten September 1824.

von Barnekow, Oberst und Regiments-Commandeur.

(Wagen-Verkauf.) Bei dem Dominio Mertschütz, Liegnitzer Kreises, stehen mehrere ganz und halbgedeckte Wagen nach neuestem Geschmack, so wie auch ein Plauenwagen, aus freier Hand zum Verkauf und sind täglich daselbst zu besehen, es befindet sich darunter ein ganz neuer moderner Staatswagen und ein neuer halbgedeckter, die übrigen nicht neu, aber noch gut conditionirt. Wegen Mangel an Platz werden billige Preise gemacht.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine Parthie von 146 Rollen vom Seewasser beschädigten Juchten wird medio October für Rechnung der Assuradeurs hieselbst öffentlich verkauft werden. Stettin den 22ten September 1824.

(Wagen- und Pferdeverkauf.) Im Gräflich Stoschschen Hause, Schuhbrücke No. 1776. stehen den 4ten und 8ten October zwei starke Kutschpferde, Meklenburger, fehlerfrei und durchaus brauchbar preiswürdig zum Verkauf. Ferner kann dort auch ein viersitziger moderner wenig gebrauchter Stadtwagen billig abgelassen werden. Derselbe ist täglich zu besehen und das Nähere beim Haushälter zu erfahren.

(Anzeige.) Bei mir Endesbenannten ist eine Streich-, Spinn- und Vorspinn-Maschine und Geschirre, welches sich in sehr gutem brauchbaren Zustande befindet, um einen billigen Preis zu bekommen. Verwittwete Kuben, wohnhaft in der Neustadt, im Tuchmacher Gewerkshause.

(Hausverkauf.) Das hier in der Catterngasse sub Nro. 1370. und 1371. gelegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Agent Schorske in der blauen Marie auf dem Neumarkt.

(Aeußerst billiger Verkauf) Das Meubles-Magazin im Marstall auf der Schweidnitzer-Straße beabsichtiget wegen Veränderung und Mangel des Raums zu herabgesetzten Preisen, die modern, elegant und dauerhaft gearbeiteten Gegenstände zu verkaufen. Breslau den 29ten September 1824.

(Brennerey-Verpachtung.) Das Dominium Zedlitz bei Breslau beabsichtiget die vorzüglich gut und bequem wegen Wasser eingerichtete Branntweinbrennerei baldigst zu verpachten. Cautionsfähige Pächter können zu jeder Zeit das Nähere beim Dominio selbst erfahren.

(Zu verpachten) und bald zu übernehmen ist ein, in der Nähe von Breslau sehr vortheilhaft gelegener, neuerbauter Gasthof und das Nähere hierüber in der Tuchhandlung des J. G. Göllner in Breslau zu erfragen.

(Auction.) Dienstag als den 5ten October werde ich früh um 9 und Mittag um 2 Uhr vor dem Nicolai-Thor im Kronprinzen 220 Stück Tuch-Mäntel gegen gleich baare Zahlung versteigern. Sam. Pieré, conceff. Auctions-Commissar.

(Wein-Auction.) Zwölf Oxhoft Muscat Lünell und eine kleine Parthie Wein in Flaschen, sollen Donnerstag den 30ten September Vormittags 9 Uhr im Hause Nro. 1255. auf der Albrechtsstraße, meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

(Zur Beachtung.) Ein Vorfall, welcher sich dieser Tage ereignete, nöthigt mich zu der öffentlichen Erklärung: daß ich für keine Schlußzettel die auf meinen Namen lauten, auf noch so kurze Zeitkäufe von Staatspapieren, hafte, wenn solche nicht mit meinem Accept versehen sind, und bitte daher alle diejenigen, welche Geschäfte der Art mit mir machen, hiervon genaue Notiz zu nehmen. Breslau den 27ten September 1824.

J. Guttmann.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Die Vaterländische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, deren Wirksamkeit hinsichtlich der Sicherung gegen Feuerschaden einem geehrten Publiko bereits bekannt, hat nunmehro auch den Zweig

Lebens-Versicherung

festgestellt und in Thätigkeit treten lassen. Wir, die unterzeichneten Agenten jenes zweckmäßigen Instituts, sind dadurch in den Stand gesetzt worden, auch hierauf Anträge anzunehmen und bringen solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Bemerkung, daß wir

auf unserm Comtoir hierselbst, Büttnergasse No. 40/41,
in unserer Handlung in Oels,
und durch unsern Hülfs-Agenten Herrn Kreis-Secretair Schönfelder in Steinau a. O.

Anträge aufzunehmen bereit sind und darauf Reflectirende sich durch die zu verabreichenden Statute näher unterrichten können.

Wir hoffen, ein geehrtes Publikum wird sich von dem Nutzen der Lebens-Versicherungen eben so überzeugen, wie es bereits durch das an den Tag gelegte Vertrauen für die Sicherung gegen Feuersgefahr bei dieser Vaterländischen Assecuranz-Compagnie geschehen ist. Breslau im September 1824. Gebrüder Scholtz.

(Neue Musicalien bei F. E. C. Leuckart.) Die Wiener in Berlin, Posse mit Gesang in einem Aufzuge, vollst. Kl. A. 1 Rthlr. — Blum, Gruſs an die Schweiz, Kl. A. 12 Gr. — Ders., die Nachtwandlerin, Singsp. in 2 Aufzügen, vollst. Kl. A. 2 Rthlr. 8 Gr. — Daraus einzeln, No. 1. Ariette: Mir gefällt ein jedes Städtchen etc. 4 Gr. — No. 2. Duetto: Sie scheinen Rudolph etc. 8 Gr. — No. 3. Terzetto: Des Wiedersehens Freude. 16 Gr. — No. 4. Aria: Sie vergaſs den Schwur etc. 10 Gr. — No. 5. Duettino: Lust und Schmerz etc. 6 Gr. — No. 6. Terzetto: Nichts darf er ergründen etc. 10 Gr. — No. 7. Romanze: Wohl vernahm ich seine Worte etc. 6 Gr. — No. 8. Ariette: Du reizender Fichü etc. 6 Gr. — No. 9. Schluſsgesang. 14 Gr. — Dotzauer, Amphion, ein Vergiſs mein nicht für Freunde des Gesanges und Pianofortespiels auf das Jahr 1825. 1 Rthlr. 6 Gr.

Carl Philipp Brämer

empfiehlt seine an der Schmiedebrücke und Nadlergassen-Ecke Nro. 1964/65. befindliche, mit der ersten und zweiten Fortsetzung des Haupt-Catalogs vermehrte Leihbibliothek und sowohl hiesigen als Landwirthschaftlichen Journal-Lesezirkel ganz ergebenst, mit der Anzeige daß er einen besondern Bücher-Lesecirkel errichtet hat, in welchem nur ganz neue Bücher verliehen werden. Der gedruckte Plan nebst denen Journalverzeichnissen werden ohnentgeltlich ausgegeben.

(Franz-Wein) von gutem, milden Geschmack, per Berl. Bout. 11 Sgr. excl. Flasche, im Eimer billiger, empfiehlt G. B. Jäckel am Naschmarkt.

(Aechte Harlemer Blumenzwiebeln) haben wir auch in diesem Jahr eine Parthie in Commission erhalten und empfehlen solche Blumenfreunden zu geneigter Abnahme. Cataloge sind jederzeit bei uns gefälligst abzufordern.

Gebrüder Scholtz, Büttnergasse No. 40/41.

(Anzeige.) Frischen Cremser Senf erhielt und offerirt in 1/4 und 1/8 Eymer Gebinden möglichst billig C. F. Schöngarth, Schweidnitzer Straße.

Tabacks - Anzeige.

Von dem so sehr beliebten leichten Hamburger Rauchtaback in Pfund-Packeten, mit der Etiquette:

Hamburger Tonnen - Cnaster

Diese Sorte Taback ist wegen ihrer ausserordentlichen Güte schon seit vielen Jahren beliebt, und für Denjenigen sehr empfehlenswerth, der viel raucht, da dieselbe besonders sehr leicht ist, schön riecht, und anhaltend brennt,

erhielt ich wiederum einen bedeutenden Transport, und verkaufe solchen zu dem sehr billigen Preise pro Pfd. 7 Sgr. und in Partbien mit Rabatt.

G. B. Jäckel am Naschmarkt.

Privat - Mittwoch - Verein.

Den resp. Theilnehmern des Privat-Mittwoch-Verein wird hiermit angezeigt: dass den 6ten October c. die Concerts unter den bestandenen Verhältnissen wieder ihren Anfang nehmen; weshalb zugleich die betreffenden Interessenten ersucht werden, bis zu diesem Tage neue Mitglied-Billets bei den bisherigen Vorstehern dieses Vereins einzuholen.

(Anzeige.) Sehr schönen gelben Havanna Portorico in Rollen offerirt billig

C. F. Schöngarth, Schweidnitzer-Straße in der Königs-Krone.

Tabacks - Offerte.

Da ich wiederum einen großen Transport von dem bekannten und sehr beliebten Hamburger Rauchtaback in Pfund-Packeten, weiß Papier, pro Pfund 7 Sgr., mit der Etiquette:

Hamburger Tonnen - Canaster.

Diese Sorte Taback ist wegen ihrer ausserordentlichen Güte schon seit vielen Jahren beliebt, und für Denjenigen sehr empfehlenswerth, der viel raucht, da dieselbe besonders sehr leicht ist, schön riecht und anhaltend brennt,

erhalten habe, und bei Parthien einen Rabatt bewillige, empfehle ich solchen zu gütiger Abnahme.

Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke.

(Frische Elbinger Bricken) empfing und verkauft Carl Schneider.

Bekanntmachung.

Den mehrfachen verehrten Aufforderungen Gnüge zu leisten, mache ich hierdurch Einem hohen Adel und resp. Publikum ganz ergebenst bekannt, daß ich vom 1. Octbr. a. c. neben meiner Königl. Lotterie-Einnahme auf dem Salzringe No. 15.

ein Commissions - Bureau

errichten werde. Ich übernehme, zufolge dessen, Aufträge zu Ein- und Verkäufen von Gütern, Kapitals-Ausleihungen, und was nur immer zur Branche eines Commissionairs, im weitern Sinne gehört. Es wird mir gewiß ein angenehmes Bestreben seyn, die mir bereits so schmeichelhaft zu erkennen gegebene Zufriedenheit, durch Pünktlichkeit und gewissenhafte Erfüllung der Aufträge, womit ich mich zu beehren bitte, auch ferner zu verdienen und zu erhalten. Breslau den 25ten September 1824.

H. Saul.

Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

H. Saul, Königl. Lotterie-Einnehmer

am Salzring, neben der Mohren-Apotheke Nro. 15.

(Anzeige.) Abgelegene feine Burgunder, Chambertin a 1 1/3 Rthlr., Volnay a 1 1/6 Rtlr. und Nuit 1 Rthlr., besten Bischof und Cardinal die Berl. Flasche 16 Sgr. empfiehlt

H. Hickmann et Comp., Paradeplatz No. 9.

(Unterrichts-Anzeige.) Freytag den 1ten October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungs-Diener-Institut wieder ihren Anfang, und werden die resp. Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht: Donnerstag als den 30ten September c. Abends um halb 7 Uhr in dem Locale des Instituts, Antoniengasse No. 690. sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 25ten September 1824.

Die Vorsteher des gedachten Instituts.

(Unterrichts-Anzeige.) Einem resp. Publikum giebt sich der Unterzeichnete hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß vom 1ten October an der gewöhnliche Unterricht im Tanzen und Fechten wieder seinen Anfang nimmt, indem er sich eines geneigten Zuspruchs versichert hält. Breslau den 21ten September 1824.

Der Königl. Universitäts Tanz- und Fechtmeister Cesarini,
wohnhaft Nicolaistraße No. 299. 2 Stiegen hoch.

300 Rthlr. Belohnung.

Sonntag den 26ten d. M. Abends gegen 8 Uhr ist mir in dem Gasthause zur Neisser Herberge eine schwarz lederne Tasche entwendet worden, worin folgende Effecten befindlich waren:

600 Rthlr. Tresorscheine bestehend in

1 Paquet a 5 Thalerscheine			200 Rthlr.	
1 dto. a 1 —			100 —	
1 dto. diverse —	150 Rthlr.			
1 Stück Nro. 8566.	50.			
1 — — 1080.	50.			
1 — — 14903.	50.		300 Rthlr.	
			600 Rthlr.	

1 Pfandbrief No. 24.	Kattern 2te Antheil,	Breslauer Kreis	1000 Rthlr.	
— — 27.	Mahlen	Trebnitz	200 —	
— — 83.	Ellguth	Neisse	200 —	
— — 12.	Hermsdorf	dto.	200 —	
— — 217.	Endersdorf	dto.	200 —	
— — 7.	Kleinwarthe	dto.	200 —	
— — 241.	Herkwigswalde	dto.	200 —	
— — 15.	ist entweder auf Reinschdorf oder Keindorf	Neisser Kreis.	200 —	
43.	ein Pfandbrief		100 —	
		Zusammen	2500 Rthlr.	

Die 7 Stück Pfandbriefe a 200 Rthlr. sind noch besonders daran kenntlich, daß solche früher dem Stadt-Pfarrer v. Zoffeln zugehörig außer Cours gesetzt waren.

3 Stück Prämienscheine No. 78241. 207792. nebst Staatsschuldschein Zins-Coupons.
1 Prima Wechsel 1283 Rthlr. 17 Gr. auf C. E. Mezner in Berlin.
1 Prima Wechsel 216 Rthlr. 7 Sgr. auf C. George in ditto.
Beide von C. G. Kramsta et Söhne in Freyburg an meine Ordre vom 20ten dieses ausgestellt und pr. ultimo Novbr. zahlbar lautend.
5 Stück Zins-Coupons a 22 1/2 Fl. einer Bethmannschen Obligation a 4 1/2 pCt. No. 2094.
6 Stück Zins Coupons a 25 Fl. einer Beyerschen Obligation pr. 1000 Fl.
4 Stück sogenannte Todtenscheine jede a 1000 Fl. nebst Loose.

Das handelnde Publikum wird vor dem Ankauf vorstehend bezeichneter Effecten hierdurch gewarnt, und dem ehrlichen Finder derselben oder Ermittler die bestimmte Belohnung von 300 Rthlr. zugesichert. Breslau den 27ten September 1824.

Der Kaufmann Moritz Schweitzer aus Neisse.

(Unterrichts-Offerte.) Es wünscht Jemand der gut deutsch, polnisch und französisch spricht, in der polnischen und französchen Sprache, so wie auch in der Guitarre, worin er eine große Fertigkeit erlangt, gründlich Unterricht zu ertheilen. Das Nähere beim Uhrmacher Herrn Schade, Kupferschmiedegasse No. 1945.

(Unterrichts-Anzeige.) Ich zeige hiermit einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich junge Mädchen sowohl zum Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, als auch in Pension annehme. Das Nähere ist auf dem Sande in No. 18. bei der verwittweten Justiz-Actuarius Gürth zu erfragen.

(Zu vermiethen) und zu verkaufen sind Mozartsche und verschiedene aufrechts stehende Flügel, wie auch Claviere und Fortepianos. Zu erfragen auf dem Dom in der Kreuzschule beim Schnabel jun.

(Zur Nachricht.) Zum bevorstehenden Wollemarkt offeriret Endesunterzeichneter im Hôtel de Pologne Bischoffsstraße No. 1260. die anständigsten Zimmer mit guter und prompter Bedienung u. s. w. zu billigsten Preisen ganz ergebenst. August Pillmeyer.

(Zu vermiethen und zu Termino Michaeli c. zu beziehen) ist vor dem Sandthor in dem Ritter St. George auf dem Lehmdamm der Caffeeschank, so wie noch 2 kleine Quartiere. Das Nähere hierüber ist bei dem Haus-Curator daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) in No. 575. auf dem Ringe ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einem Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer, diese Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Porzelain-Gewölbe zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist in Freyers-Ecke am Paradeplatz ein kleines Quartier von einer Stube und Alcove nebst Zubehör, jedoch nur für einen einzelnen stillen Herrn, und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Naschmarkt in No. 1980. ist eine schöne Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör auf Ostern zu vermiethen und das Nähere beim Goldarbeiter Herrn Wully, Schmiedebrücke im goldnen Kreuz, zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Stallung auf 5 Pferde und für 2 Wagen eine Remise, bei London, Coffetier.

Literarische Nachrichten.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Praktische, auf die neuesten Erfahrungen und Verbesserungen gegründete Anleitung zur Bereitung des Obstweins. Für diejenigen, welche dies Geschäft im Kleinen, wie im Großen betreiben wollen. Von H. F. Schmidt. Preis 10 Sgr.

Dies Schriftchen kann mit Recht anempfohlen werden, indem der Herr Verfasser alles gesammelt und benutzt hat, was bis jetzt über diesen Gegenstand gesagt worden ist.

So eben ist bei mir fertig geworden und durch alle Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu erhalten:

Kühn, M. O. B., Versuch einer Antropochemie. gr. 8. 27 Sgr.

Wie gross der Nutzen der Chemie bei Erklärung vieler physiologischen und pathologischen Thatsachen ist, davon ist man gegenwärtig allgemein überzeugt. Allein immer noch fehlte es bisher an einem schicklichen Handbuche der Anthropochemie. Jungen Aerzten, welche die Chemie nicht zu ihrem Hauptstudium machen wollen und sich doch die so nöthige Kenntniss von den chemischen Verhältnissen des menschlichen Körpers zu verschaffen wünschen, muss es daher angenehm seyn, dass es der

Verf. unternommen hat, zu diesem Zwecke ein solches Handbuch zu liefern. Sie werden darin alles zusammengestellt finden, was über diesen Gegenstand, besonders in der neuesten Zeit, bekannt worden ist, und was sie ausserdem in vielen Büchern zusammen suchen müssen.

Leipzig, im August 1824. Carl Cnobloch.

In der Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu erhalten:

Zweite Folge der Nachträge zu dem geograph.-statist. Zeitungs-, Post- und Comtoir-Lexicon von Dr. Chr. G. D. Stein. 11 Bogen. gr. 8. 18 Sgr. Weiß Druckp. 20 Sgr. Schreibp. 25 Sgr.

Das sehr vollständige und verbreitete Steinsche Lexicon erhält durch diese 2te Folge der Nachträge, die sich an die vor 2 Jahren erschienene 1ste Folge anschließt, einen neuen schätzbaren Zuwachs. Nicht nur findet man in diesen Nachträgen alle seit 2 Jahren vorgefallnen wichtigen Veränderungen nachgetragen, sondern auch — wie bei einem geograph.-statist. Werke unvermeidlich — manche Berichtigung und genauere Bestimmung des in dem Lexicon selbst Aufgestellten. Von dem seltnen, unermüdlichen Fleiß des Verf. und seinem Streben, dem Werke die möglichste Neuheit, Brauchbarkeit und Vollständigkeit zu erhalten, wird auch diese 2te Folge der Nachträge ehrenvoll zeugen.

Neue Bücher

der Baumgärtnerschen Buchhandlung, welche so eben versendet worden und in der W. G. Kornschen Buchhandlung zu haben sind:

Monographie des Pfropfens,

oder technologische Beschreibung der verschiedenen Propfarten, welche zur Vermehrung, Erhaltung und Veredelung der Gewächse angewendet werden. Nach dem Französischen des Professor Thouin von C. F. W. Berg. Mit 13 lithographischen Tafeln. 4. 2 Rthlr. 15 Sgr.

In dieser in ihrer Art einzigen Schrift finden die Freunde des Gartenbaues alle bis jetzt bekannte Pfropfarten in einem deutlichen Vortrage beschrieben, durch sorgfältige Abbildungen erläutert und methodisch eingetheilt. Schon Duhamel und auch Rozier versuchten diese verschiedenen Operationen methodisch zu ordnen. Da sie aber dabei die Charakteristik der einzelnen Verfahrungsarten unberücksichtigt ließen, so verfehlten sie ihren Zweck. In der hier angekündigten Monographie sind sämmtliche Pfropfarten in Abtheilungen, Reihen und Arten eingetheilt. In den beschreibenden Phrasen sind nicht nur die frühern schwankenden und willkührlichen Benennungen, sondern es ist auch die Charakteristik der zu bezeichnenden Pfropfart berücksichtigt. Jede Pfropfart führt den Namen ihres Erfinders oder eines um den Gartenbau verdienten Mannes, wenn ersterer unbekannt ist; nach der beschreibenden Phrase der Pfropfart folgt ihre 1) Synonymie, 2) Verfahrungsart, 3) Nutzen, 4) Benennung.

Außerordentlich interessant sind in dieser Schrift die im Jahre 1821 vom Baron Tschoudy, zu Glaris, erfundenen Pfropfarten der krautartigen, jährigen und zweijährigen Pflanzen, z. B. der Gurken, Melonen, Kartoffeln, Artischocken u. s. w., Verfahrungsarten, welche bei uns noch unbekannt sind. Jeder Freund des Gartenbaues sollte sich mit ihnen bekannt machen. Text und Abbildungen sind auf vorzüglich schönes Papier gedruckt.

Ferner:

Das heilige Sterben.

Ein Buch der Erbauung und des Trostes. Aus dem Englischen nach der dreißigsten Auflage frei bearbeitet vom Verfasser der Freundschaft mit Gott. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt: Betrachtung über die Eitelkeit und Kürze des menschlichen Lebens. — Allgemeine Vorbereitung zu einem seligen Tode. — Der Mensch im Zustande der Krankheit; die mancherlei

Versuchungen, denen er hier ausgesetzt ist, und die Mittel, diesen zu widerstehen. — Von der wirklichen Ausübung der Tugenden, die einem Kranken vorzüglich obliegen. — Sprüche und Gebete für Kranke und Sterbende. — Gesänge für Kranke und Sterbende.

Ferner:

Bemerkungen über den Begriff und die Lehre vom ebenen Winkel.

Ein Beitrag zur Berichtigung der Grundbegriffe der Geometrie von H. Gräfe. kl. 8. 10 Sgr.

Ferner:

Katechismus der Algebra,

zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht von Ernst v. Wolffersdorff. kl. 8. br. 23 Sgr.

Ferner:

Katechismus der Chirurgie,

oder Wundarzneikunde. Von Dr. R. Funk. kl. 8. br. 1 Rthlr.

Wir glauben dieses Werkchen, welches in gedrängter Kürze eine Uebersicht der chirurgischen Krankheiten giebt, mit Recht den Herren Aerzten und Wundärzten als sehr brauchbar empfehlen zu können. Auch eignet es sich durch seine Form ganz besonders, den Herren Studirenden als Leitfaden und vorzüglich denen, die sich zum Examen vorbereiten wollen als Repetorium zu dienen, und wir hoffen dadurch auf das Zweckmäßigste und Billigste einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen zu haben.

Bei Unterzeichnetem erschien, und ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu beziehen:

Das Stammbuch, oder Denkmäler der Liebe und Freundschaft. Eine Auswahl der besten und schönsten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Dichter und Autoren zusammengestellt. Preis sauber cartonirt 12 Sgr.

Auf fein holländisch Post-Papier 15 Sgr.

Da diese Sammlung meist aus unbekannten Stellen, theils auch aus Manuscripten hochverehrter Dichter und Dichterinnen (als: Agnes Franz u. m. A.) zusammengestellt ist, und nur wenige aus guten Stammbüchern gesammelte mit aufgenommen worden, so kann dieses Werkchen nach seiner Tendenz als in sich vollendet betrachtet und von Unterzeichnetem jedem resp. Käufer als vollgenügend anempfohlen werden.

F. A. Frankesche Buchhandlung in Schweidnitz.

In meinem Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Ein ernstes Wort an unsere Zeit, veranlaßt durch die Stelle Matth. 12, 31. 32. oder kurze Abhandlung über die Sünde wider den heiligen Geist, von Ignaz Lindl. 8. brochirt 7 Sgr.

Diese Schrift, in welcher sich der bekannte Verfasser mit evangelischer Klarheit und Unerschrockenheit über mehrere wichtige Fragen des kirchlichen Lebens verbreitet, sollte von Keinem, den die religiösen Bewegungen unserer Zeit nicht gleichgültig gelassen haben, unbeachtet bleiben.

Leipzig, den 9. September 1824. Karl Tauchnitz.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.